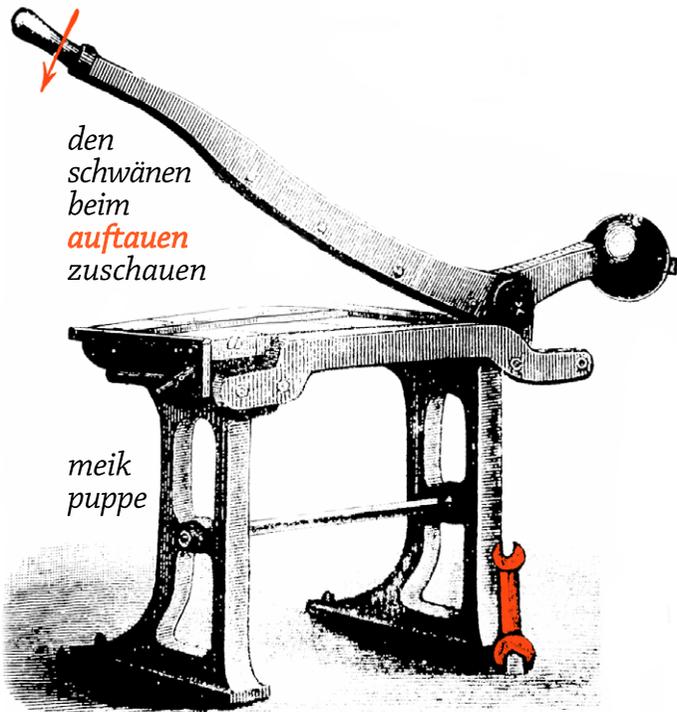


den
schwänen
beim
auftauern
zuschauen

meik
puppe



den
schwänen
beim
auftauen
zuschauen

meik
puppe

Dieses Buch widme ich verschiedenen Menschen...

...aber natürlich auch lebenden.

Inhaltsverzeichnis

Dieses Buch verzeichnet Inhalt.

01

Ich habe große Angst vor dem Altern,
doch dies nur,
weil Pflegekräfte und Betreuer
über meine tägliche Nahrung entscheiden könnten,
und ich nie mehr in den Genuss
köstlicher Schokoriegel käme.

Sollte ich jemals
auf eine künstliche Ernährung angewiesen sein,
hoffe ich
man legt mir wenigstens
eine Marssonde.

02

Ich bedauere alle jungen Pärchen,
die nicht gelernt haben
offen über ihre Beziehungsprobleme zu sprechen.

Auch meine Partnerschaft hatte einige
anfängliche Probleme zu überstehen.
Doch seit einem klärenden Gespräch mit meiner Partnerin
sind sämtliche Beziehungsprobleme aus der Welt.

Sie bezieht die Kopfkissen,
ich beziehe die Bettdecken.

03

Wenn ich früher traurig war,
folgte ich dem Ratschlag eines Freundes,
der mir sagte,
ich solle einfach bei eins anfangen und bis 100
hochzählen
und die Traurigkeit wäre verflogen.

Leider funktionierte seine Taktik nicht.

Heute folge ich dem Ratschlag eines anderen Freundes,
der mir sagte,
in Momenten großer Traurigkeit
solle ich einfach bei 100 anfangen und herunterzählen.
Und seine Taktik funktioniert tatsächlich,
da ich hierbei immer wieder einschlafe.

Gestern zum Beispiel bin ich eingeschlafen
da war ich bei ungefähr
minus 6.000.

04

Meine überschwängliche Freude darüber,
dass nach Tausenden von Versuchen,
meine morgendliche Scheibe Toastbrot erstmals
mit der richtigen,
der marmeladenbeschmierten Seite nach oben
auf dem Fußboden landete,
währte nur wenige Sekunden,
da ich schnell erkannte,
dass ich an diesem Morgen aus Versehen,
die falsche Seite der Brotscheibe beschmiert hatte.

05

Im Kosmos
meines Arbeitszimmers,
im Orbit
der Ordner und Akten,
im Büroall
meines Büroalltags,
in diesem chaotischen Universum
meines Schreibtisches
bezweifle ich die Existenz
von schwarzen Lochern.

06

Wenn ich ungern einkaufen gehe,
dann vor allem beim Supermarkt Toom.
Da ich jedes Mal an der Kasse gefragt werde:
Sammeln Sie Treuepunkte?

Wenn ich mit meiner Partnerin unterwegs bin,
antworte ich regelmäßig:
Höchstens bei meiner Partnerin,
und ernte den wohlwollenden Blick der Kassiererin.

Ich schwöre, der Tag wird kommen,
wo ich weitere zwei Sekunden verstreichen lasse
und der Kassiererin zuflüstere:
Das ist nicht meine Partnerin.

07

Ich liebe es, wenn im Fernsehen gezeigt wird,
wie sie süße Lämmchen,
putzige Ponys
oder knuddelige Kälbchen
ausweiden.

Oder wie man das nennt,
wenn die Tiere von ihrer Weide geführt werden.

08

Als Kind war ich immer sehr enttäuscht
von der alljährlichen Kirmes zurückzukehren
und an der Losbude nur Nieten gezogen zu haben.

Jetzt,
als Erwachsener
und mit fundierten Englischkenntnissen,
verstehe ich das Geschäft der Losbudenbetreiber besser.
Und bewundere
ihre schonungslose Ehrlichkeit,
mit der sie vorne auf ihre Lostrommel schreiben:
„LOSE“!

09

Ich mag keine Menschen,
die das Glas
immer nur halbvoll sehen.

In den meisten Fällen
ist einfach nur
das Glas zu groß.

10

Eltern,
die meinen,
mit ihrem Nachwuchs
allerlei Späße treiben zu können,
sei gesagt:

Wenn ich
mit hoher Geschwindigkeit
auf der Autobahn unterwegs bin,
denke ich gerne
an einen Spruch meiner Kindheit:

Mache mal die Augen zu –
alles was du jetzt siehst
gehört dir.

11

Bis heute habe ich es erfolgreich vermieden,
mich auf Webseiten
wie Facebook oder Twitter
anzumelden.

Bislang
konnte ich noch keinen tieferen Sinn erkennen
in diesem sogenannten
Social Networking.

12

Als Kind
und schwerer Pollenallergiker
waren Herbst und Winter
die Jahreszeiten der Erholung.

Lediglich im Oktober,
zeigte ich noch einmal Symptome,
wenn ich zum Erntedankfest
in meiner Heimatgemeinde,
Kartoffeln und Getreide
auf den Altar legen musste.

Vermutlich handelte es sich
um eine Kreuzallergie.

13

Noch vor kurzem habe ich mich darüber gewundert,
wie junge und attraktive Frauen,
alten und weniger attraktiven Männern,
zublinzeln können.

Dabei handelt es sich,
wie mir ein Augenarzt erklärte,
um eine ganz natürliche Reaktion.

Jeder Mensch verhält sich so,
wenn man ihm Sand in die Augen streut.

14

Ich hasse Camping!
Campen ist stressig und nervenaufreibend.
Ich habe seit meiner Jugend und seit diesem einen,
traumatischen Erlebnis kein Zelt mehr betreten.

Ich lag damals in meinem Schlafsack
und erwachte eines Morgens,
als ich nur wenige Zentimeter über mir,
eine Spinne am Zeltdach sitzen sah,
die so groß war,
dass ich sogar ihre Augen erkennen konnte.

Als ich hierdurch merkte, dass die Spinne noch schlief,
schlich ich leise,
vorsichtig
und Millimeter für Millimeter aus dem Zelt heraus,
um das Tier nicht unnötig zu erschrecken.

Es war die anstrengendste Stunde meines Lebens!

15

Und wenn mich der BILD-Reporter fragen sollte,
ob ich mich gegen den zwanzigsten Killervirus,
der uns in diesem Jahr heimsucht,
impfen lassen würde,
antworte ich wie immer:
Nein, auch dieses Mal werde ich einfach an ihm sterben.

Und wenn der BILD-Reporter dann nachfragen sollte,
ob ich denn nicht Frau und Kinder hätte
und mir keine Gedanken
um meine Familie machte,
würde ich ihm antworten:
Natürlich! Bevor ich sterbe,
würde ich sie alle selbstverständlich infizieren.

16

Vor kurzem habe ich wieder gelesen,
dass nach Ansicht vieler Experten
der Mensch heutzutage
eine deutlich höhere Lebenserwartung
als früher besitzt.

Mit einem Blick auf die Menschen um mich herum
kann ich diesen Eindruck nicht bestätigen.

Und letztlich liegt dies
auch am falschen Bild,
das die Medien erzeugen.

Nach meiner Einschätzung
ist die Lebenserwartung des modernen Menschen
nicht eine höhere,
sondern eine übersteigerte.

17

Ich finde es bedauerlich,
wie immer mehr Menschen weltweit
unter fortschreitenden Feuerkatastrophen leiden,
und hierfür von niemandem eine angemessene,
finanzielle Entschädigung erhalten.

Ich befürworte daher die Einführung
einer globalen Brandstiftung.

18

Ich besuche keine Ärzte mehr.

Als ich das letzte Mal
in einer Arztpraxis war,
beugte sich der Mediziner
mit einem traurigen Blick zu mir herunter
und sagte:

Ich muss Ihnen eine schlechte Nachricht überbringen –
Ihnen verbleiben auf dieser Erde
höchstens noch sechs oder sieben
Jahrzehnte.

19

Seit gestern
nehme ich die Sorgen aller Datenschützer ernst,
die davon überzeugt sind,
dass Suchmaschinen und soziale Netzwerke
Tausende von Daten über uns sammeln und
zur Versendung personalisierter Werbung nutzen.

Anders ist es kaum erklärbar,
dass ich gestern
erstmals seit vielen Jahren wieder
eine Spam-Mail erhielt,
die für Viagra warb.

20

Ich befürworte
die uneingeschränkte Gleichberechtigung der Frau,
wehre mich aber strikt
gegen selbsternannte Vollblut-Feministinnen.

Vor kurzem noch
hatte ich eine solche Feministin zu Besuch,
die mir stundenlang erklärte,
dass es gänzlich gegen ihre Überzeugung ginge,
das kapitalistisch-patriarchische Regime zu unterstützen,
weshalb sie sich auch weigern würde,
Tampons, Binden oder Slipeinlagen zu tragen.

Nachdem Sie gegangen war,
warf ich einen Blick in mein Badezimmer,
das sie noch wenige Minuten zuvor benutzt hatte.
Sofort wurde mir klar,
warum sie diese Bezeichnung für sich wählte:
Vollblut-Feministin.

21

Ich habe es früher immer bedauert,
in meiner spärlich bemessenen Freizeit
so wenig mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.

Mittlerweile
freue ich mich über einen regen Austausch
und immer neue Abenteuer,
zusammen mit Menschen, die mir nahestehen.

Dabei wusste ich über viele Jahre gar nicht,
dass es so etwas gibt:
Hobbypathologie.

22

Früher wurde mir immer gesagt,
ich solle mich auch über die kleinen Dinge freuen,
beispielsweise wenn morgens die Sonne aufgeht.

Über die Jahre habe ich gelernt,
mich über die kleinen Dinge zu freuen.

Nicht über Dinge
mit 1,4 Millionen Kilometern Durchmesser.

23

Früher wurde mir immer gesagt,
ich solle mich auch über die kleinen Dinge freuen,
beispielsweise wenn morgens die Sonne aufgeht.

Gerne wies ich darauf hin,
dass die Sonne an sich nicht aufgeht,
sondern dies durch die Erddrehung
nur so erschiene.

Nur wenige Menschen
akzeptierten meinen Einwand
und bezichtigten mich
der Besserwisserei.

Und ich freute mich.

24

Früher wurde mir immer gesagt,
ich solle mich auch über die kleinen Dinge freuen,
beispielsweise wenn morgens die Sonne aufgeht.

Über die Jahre habe ich gelernt,
mich noch mehr über Regen und Sturm zu freuen.

Aus Rache.

25

Viele meiner männlichen Freunde
wundern sich über die große Zahl
meiner Freundinnen und weiblichen Bekanntschaften
und ziehen hieraus die falschen Schlüsse.

Werde ich diesbezüglich gefragt,
antworte ich gerne:
Sie und ich –
wir beide kennen uns schon lange
und sind füreinander nur so etwas
wie Geschwister.

Allerdings mit Inzest.

26

Zu Zeiten meines Studiums,
habe ich ein einziges Mal
einen fachfremden Service
meiner Hochschule wahrgenommen
und einen Kurs mit Entspannungstechniken besucht.

Über die Jahre habe ich entdeckt,
dass ich eigentlich nur auf langen Autofahrten
so richtig entspannen kann.

Viele Menschen, die ich kenne,
empfinden das Fahren hingegen als anstrengend.

Anscheinend verfüge nur ich über eine Art
Autogen.

27

Als Freund des Fußballs,
der jede Woche aufs Neue
einen Blick auf Hunderttausende von tobenden Fans
in den weltweiten Fußballstadien wirft,
bezweifle ich die Existenz
der sogenannten
Schwarmintelligenz.

Für mich,
als Freund des Fußballs,
heißt dies immer noch:
Rudelbildung.

28

Ich stehe äußerst ungern
auf Partys und anderen Feierlichkeiten
im Mittelpunkt.

Aus diesem Grunde,
fühlte ich mich auch ein wenig unsicher
am Tag meiner Beerdigung.

29

Ich warte bis heute darauf,
dass eine Frau,
die keine masochistischen Neigungen pflegt,
mir unmissverständlich klarmachen kann,
warum es auf Frauen
einen solch romantischen Eindruck hinterlässt,
wenn ein Mann ankündigt,
dass er sie auf Rosen betten will –
und nicht auf Rosenblätter.

30

Jeden Abend vor dem Zubettgehen,
falte ich die Hände und bete:

Lieber Gott,
bitte lasse auch morgen wieder
diese dummen,
ignoranten
und selbstverliebten Menschen
sich die Köpfe einschlagen und ermorden,
um Platz zu schaffen für eine neue,
intelligente
und tolerante Spezies.
Amen.

Ich schließe daraus,
dass Gott existiert.



Texte: Meik Puppe, 2013
released under CC 3.0 BY-NC,
some rights reserved.
www.meikpuppe.de

Layout: Steph Rausch
www.kuckelei.com



DIGITAL
KUNSTRASSEN
.NET

DKL 018